Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

58. Sitzung vom 18. März. 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesrathstisch: v. Goßler u. a.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung einer Anzahl Etatstheile, zunächst der durch die Militärvorlage herbeigeführten Aenderungen in der Organisation des Reichsheeres.

Referent ist Abg. **Bassermann**.

Die Annahme erfolgt gemäß den Vorschlägen der Budgetkommission.

Abg. **v. Queis** (f.) tritt für Aufrechterhaltung der kleinen Garnisonen ein.

Generalmajor **v. d. Boeckh**: Die kleineren Städte werden in Zukunft mehr als bisher mit Garnisonen belegt werden. Zu Ostpreußen sei dies schon in letzter Zeit geschehen. Allenstein speziell sei zu einem militärischen Centralpunkt ausersehen.

Der militärische Ergänzungsetat ist damit erledigt.

Beim Banketat plaidirt Abg. **Rickert** für die Aufhebung der Kautionen der Reichsbankbeamten.

Eine Reihe kleinerer Etats (Referent Abg. **Müller**-Fulda) wird ohne Debatte genehmigt, desgl. das Etatsgesetz.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Abstimmung über den Antrag des Abg. Prinzen zu Schönaich-Carolath betr. Beihilfe zu den Kosten eines Goethe-Denkmals in Straßburg. Die frühere Abstimmung hierüber ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Da auch hente das Bureau sich über das Resultat der Abstimmung nicht einigen kann, erfolgt der sog. „Hammelsprung" (Auszählung des Hauses). Hierbei ergiebt sich, daß 79 Abgeordnete mit Nein, 75 Abgeordnete mit Ja gestimmt haben. Das Haus ist also wieder nicht beschlußfähig, so daß die Sitzung abgebrochen werden muß. Nächste Sitzung um 3½ Uhr.

Schluß 7 Min. nach 3 Uhr.

*

Abendsitzung vom 18. März, 3½ Uhr.

Das Haus ist fast leer.

Am Bundesrathstisch: Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann.

Auf der Tagesordnung steht das Anleihegesetz, welches ohne Debatte angenommen wird, desgl. das Schuldentilgungsgesetz.

Ueber den Antrag des Abg. Agster betr. Einstellung eines gegen den Abg. Stadthagen schwebenden Strafverfahrens wird auf Antrag der Geschäftsordnungskommission zur Tagesordnung übergegangen, da derselbe durch einen Beschluß des Reichstages im Dezember v. J. bereits erledigt ist.

Nächste Sitzung Montag 20. März, 1 Uhr (dritte Lesung des Etats und Rechnungssachen).

Schluß kurz vor 4 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 18. März. 11 Uhr.

[illegible] gut besetzt.

[illegible]rtische: Dr. Bosse u. a.

[illegible] Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt.

[illegible]ition 54,000 M., für altkatholische Geistliche und [illegible] zweiter Lesung bekanntlich 6000 M., die für die Ausbildung [illegible] altkatholischer Geistlichen bestimmt waren, gestrichen worden.

Die Anträge Dr. **Friedberg** (nl.) und Frhr. **v. Zedlitz** (fk.) beantragen, den 6000 M. wieder einzustellen.

Abg. [illegible] (f.) und Minister Dr. **Bosse** bleiben auf der Tribüne abwesend und unverständlich.

Auf eine Anfrage des Abg. **Engelbrecht** (fk.) erwidert ein **Regierungskommissar**, bis jetzt seien positive Vorschläge zur besseren Ausgestaltung und Entwickelung des landwirthschaftlichen Instituts in Kiel nicht an die Regierung gelangt. Kämen solche Wünsche, so würden sie wohlwollend erwogen werden.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) schelnt, soviel sich bei der sehr großen Unruhe im Hause verstehen läßt, seinen Antrag zu empfehlen.

Abg. **Vorsier** [illegible] hält den Abstrich von 6000 Mark für eine Inkonsequenz. Im Westen verstehe man eine solche Maßnahme nicht. Er [illegible] bringend um Annahme des Antrags Friedberg bitten.

Abg. **von Eynern** (n.) tritt gleichfalls für den Antrag Dr. Friedberg ein. [illegible] Altkatholiken bezahlten an die katholischen Kirchen eine [illegible] Riesige Summe an Steuern, als 6000 Mark jährlich. Wenn d[illegible] Konservativen für den Abstrich stimmen würden, so werde das [illegible] Lande so aufgefaßt werden, als machten die Konservativen [illegible] Verbeugung vor dem Centrum. (Großer Lärm im Centrum [illegible]um. Diesen Schein müsse man doch vermeiden.

Auf eine Anfrage des Abg. [illegible] **Bülow** (fk.) erwidert Minister Dr. **Bosse**, [illegible] dahin zu wirken suchen, daß für die Abgeordneten spät[illegible] keine Dienstplätze reservirt würden.

Abg. **Winckler** (k.) wünscht Beihilfe zu den Lehrern Staatsbeihilfen gewährt würden, um [illegible] die Theilnahme an Kreisschul-Konferenzen zu erleichtern [illegible] schon früher sei eine dahin gehende Resolution angenommen [illegible]den, der aber keine genügende Folge gegeben worden sei.

Ein **Regierungskommissar** vertheidigt die Haltung der Regierung in dieser Sache.

Abg. Dr. **Porsch** (Ctr.) bekämpft den Antrag Dr. Friedberg. Wenn man sage, die Altkatholiken hätten eine deutschkatholische Kirche gründen wollen, so sei das doch, nachdem die römisch-katholische Kirche [illegible] viel Jahrhunderte in Deutschland bestanden habe, ein [illegible] aussichtsloses Unternehmen. Die Altkatholiken seien eine [illegible] organisirte Religionsgemeinschaft, welche mit den Katholiken gar nichts zu thun habe. Der Steuerpflicht gegen [illegible] römisch-katholischen Gemeinden könnten sich die Altkatholiken [illegible] entziehen, daß sie aus der römisch-katholischen Kirche, [illegible] materiell nicht mehr angehörten, äußerten. Eine [illegible] vor dem Centrum machten die Konservativen mit ein[illegible] gegen diese geringe Summe von 6000 M. nicht.

Abg. **Rewoldt** (fk.) [illegible] Annahme des Antrags.

Abg. **Lückhoff** (fk.) [illegible], daß auf der Hochschule für Musik zu wenig Gelegen[illegible] sei, sich im Dirigiren auszubilden.

Minister Dr. **Bosse** verspricht, eine Abhilfe erwägen zu wollen.

Auf eine Anfrage des Abg. **Cahenbly** (Ctr.) erwidert ein **Regierungskommissar**, daß die Genehmigung einer Ordensniederlassung in Frankfurt a. M. demnächst erfolgen werde.

Nunmehr folgt die Abstimmung über den Antrag Dr. Friedberg. Dieselbe ist eine namentliche.

Der Antrag Dr. Friedberg wird mit 151 gegen 147 Stimmen abgelehnt.

Die Position von 6000 M. ist also gestrichen.

Dagegen stimmen das Centrum, ein Theil der Konservativen, die freisinnige Volkspartei, von der aber nur sehr wenige im Saale anwesend waren, und die Polen.

Darauf wird der Kultusetat angenommen, ebenso das Damit ist die dritte Lesung des Staatshaushaltsetats erledigt.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. Schutzmaßregeln im Quellgebiete der linksseitigen Zuflüsse der Oder in der Provinz Schlesien.

Abg. **Seydel**-Hirschberg (nl.) spricht die Erwartung aus, daß die Regierung die schon ohnehin schwer geschädigten Gemeinden nicht noch zu sehr heranziehen wird und beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. Graf **Strachwitz** (Ctr.) hält die Maßregeln, die der Gesetzentwurf vorschlägt, nicht für ausreichend. Der Minister habe die Wünsche des schlesischen Provinziallandtags, der Provinz keine neuen Lasten aufzuerlegen, nicht erfüllt. Auch die Wünsche des Herrenhauses seien nicht berücksichtigt. Redner beantragt Ueberweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Minister Frhr. **v. Hammerstein** bittet um Annahme des Gesetzentwurfs und stellt in Aussicht, daß nöthigenfalls die Wünsche des schlesischen Provinziallandtags nochmals erwogen würden. Auf eine Vertheilung der Kosten, wie sie im Herrenhause angeregt sei, könne sich die Regierung nicht einlassen; die Regierung würde den Gesetzentwurf nicht annehmen können, wenn der Landtag beschließen sollte, ihr die gesammten Kosten aufzuerlegen. Die Frage sei, wenn auch die Kosten nur gering seien, doch von prinzipieller Bedeutung. Die Regierung könne von dem Prinzip der Kostenvertheilung bei allen Meliorationsarbeiten nicht ablassen, sie müsse darauf bestehen, daß Staat, Provinz und Gemeinde je ⅓ der Kosten trägt.

Abg. **Schilling** (kons.) bedauert ebenfalls, daß keine weitergehenden Maßnahmen in dem Entwurf enthalten sind, und daß die Regierung kein größeres Entgegenkommen zeigt. Der schlesische Provinziallandtag habe gewünscht, daß der Staat alle Kosten übernehmen solle; das Herrenhaus habe den Vermittelungsvorschlag gemacht, daß die Gemeinden ein Drittel der Kosten tragen sollten. Leider habe die Regierung sich auf ein Mehr der Kosten, als der Entwurf vorschlägt, nicht eingelassen. Seine Partei habe, allerdings ohne die Erklärung des Ministers zu kennen, beschlossen, an den Beschlüssen des Herrenhauses festzuhalten. Er bitte den Minister, doch noch einmal zu erwägen, ob er nicht den Vorschlag des Herrenhauses annehmen könne; hoffentlich komme man bei einer nochmaligen Kommissionsverhandlung zur Einigung.

Minister **v. Miquel**: Es handelt sich hier um die Vertheilung der Lasten für diese Maßregeln, die den Nächstbetheiligten wesentlich zu gute kommen und die speziell für eine Provinz und ihre besonderen Verhältnisse getroffen werden sollen. In solchen Fällen ist es ein allgemeiner Grundsatz, den wir beispielsweise bei der Regulirung der Lasten auf Sekundärbahnen, in der Vertheilung der Lasten bei Kanalbauten angewandt haben, daß die Provinz zu den Lasten mit herangezogen werden muß.

Wenn die Regierung die zukünftige Entwickelung des Landes ohne Rücksicht auf Popularität im Auge behalten will, so muß sie gerade in der Gegenwart grundsätzlichen Gesichtspunkten noch mehr Raum gewähren wie früher. Denn die wachsenden Bestrebungen der Bevölkerung, der kleinen und großen Verbände, alle Lasten auf den Staat abzuwälzen, führen schließlich zu den verderblichsten Konsequenzen; sie ruiniren die Selbstverwaltung, sie machen unsere Verbände in wachsendem Maße von unserer staatlichen Bureaukratie abhängig und führen zu einer Centralisation, deren Folgen gar nicht abzusehen sind. Auch die vorliegende Frage müssen wir grundsätzlich behandeln; wollten wir sie als bloße Geldfrage behandeln, so würden daraus alle möglichen Konsequenzen bezüglich anderer Fälle gezogen werden. Die Geldfrage ist für uns unbedeutend, denn es handelt sich ja gar nicht um wesentliche Ausgaben. Es wäre ganz unnöthig, die Provinz von den Kosten zu befreien, denn die Provinz hat in erster Linie den Vortheil von den Maßregeln. Die Regierung wäre also, wenn das Abgeordnetenhaus bei den Beschlüssen des Herrenhauses verharren sollte, zu ihrem größten Bedauern nicht in der Lage, dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

Minister Frhr. **v. Hammerstein** bittet nochmals um Annahme des Gesetzentwurfes und theilt mit, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, damit das Gesetz sofort nach seinem Zustandekommen ausgeführt werden kann.

Abg. **Gamp** (fk.) steht auf dem Standpunkt, daß für Meliorationen möglichst die Interessenten die Kosten zu tragen haben. Es frage sich aber, wer in diesem speziellen Falle die Interessenten sind. Man dürfe auch nicht den Grundsatz der Verfassung vergessen, daß das Privateigenthum nur aus Gründen des öffentlichen Rechtes und gegen volle Entschädigung entzogen werden kann. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß den Vortheil an dem Gesetz in erster Linie der Staat, in zweiter Linie die Provinz haben werde, nicht aber die Gemeinde. Ob der Kreis im Vortheil sei, könne er noch nicht übersehen. Hoffentlich werde in der Kommission eine Verständigung erzielt.

Abg. Graf **Moltke** wünscht, daß die Gemeinden von den Lasten gänzlich frei bleiben.

Minister Dr. **v. Miquel** erwidert, daß in vielen Fällen die Gemeinden von den Meliorationen große Vortheile haben.

Hiermit schließt die Debatte.

Die Vorlage wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 20. April 1898 betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser des Sommers 1897 herbeigeführten Beschädigungen.

Abg. **Seydel**-Hirschberg (nl.) bemerkt, daß die Vertheilung der Mittel zwar nicht in allen Fällen gerecht vor sich gegangen sei, daß aber eine durchaus gerechte Vertheilung mit großen Schwierigkeiten verknüpft gewesen wäre. Eine besondere Kommissionsberathung sei nicht nöthig, er beantrage die Denkschrift durch Kenntnißnahme zu erledigen.

Abg. **Langer** (Ctr.) fragt, ob die für Schlesien bewilligte Summe das Aeußerste sei, bis wohin die Regierung gehen könne, oder ob es nicht möglich sei, noch etwas zu gewähren.

Minister Dr. **v. Miquel** erwidert, daß im großen und ganzen die Regierung die Vertheilung als abgeschlossen ansieht, daß sie aber Beschwerden nicht a limine abweisen, sondern sorgfältig prüfen und nöthigenfalls berücksichtigen werde.

Abg. **v. Kölichen** (f.) ersieht aus der Denkschrift, daß die Regierung die Wünsche des Hauses in bereitwilligster Weise erfüllt hat. Es sei erfreulich, daß sie noch mehr als die ausgeworfenen 5 Millionen bewilligt habe. Er wünsche ferner, daß die Meliorationsarbeiten im Sommer nicht in einem zu schnellen Tempo vorgenommen werden mögen, damit nicht der Landwirthschaft die nothwendigen Arbeitskräfte entzogen werden. Auch seine Freunde seien damit einverstanden, daß die Denkschrift durch Kenntnißnahme erledigt wird.

Abg. **v. Werdeck** (k.) hält die für die Spreeregulirung bei Spremberg ausgeworfene Summe für zu gering.

Ein **Regierungskommissar** bemerkt, er wisse sehr wohl, daß die hierzu bestimmte Summe zu gering sei, aber die Regierung rechne darauf, daß auch die Interessenten zu den Kosten beisteuern werden.

Hierauf wird die Denkschrift durch Kenntnißnahme als erledigt erachtet.

Sodann tritt das Haus in die erste Berathung des Gesetzentwurfes über die Verlegung der preußisch-österreichischen Grenze längs des Przemsa-Flusses.

Abg. Dr. **v. Heydebrand** (k.) bemerkt, daß es sich hier um eine Grenzregulirung handle, über die der Reichstag ebenfalls zu entscheiden habe.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, daß dem Reichstage gleichfalls ein Entwurf zugehen werde.

Abg. Dr. **Porsch** (Ctr.) beantragt, mit Rücksicht darauf, daß kein Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen zugegen ist, die ebenfalls auf der Tagesordnung stehende zweite Lesung des Gesetzentwurfes abzusetzen.

Das Haus beschließt dementsprechend.

Den an letzter Stelle auf der Tagesordnung stehenden Antrag v. Kardorff (fk.) und Dr. Arendt (fk.), betr. die Gewährung von Beihilfen an Veteranen, zieht der Antragsteller Dr. Arendt vorläufig zurück, da die Regierung noch keine Stellung dazu hat nehmen können.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Petitionen.)

Schluß 3½ Uhr.

Provinzialnachrichten.

— **Naumburg**, 19. März. (Kasernenbau. — Oberbürgermeister Kraatz.) Der Magistrat hat eine Bekanntmachung erlassen, der zufolge ein Theil der Mannschaften des hier garnisonirenden 1. Bataillons des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 zum 1. April d. J. in Bürgerquartiere gelegt werden soll. Es betrifft die Mannschaften der 4. Compagnie, die bisher in der kleinen Kaserne der Bahnhofstraße gelegen haben und vorläufig noch liegen. Der Grund, warum diese Aenderung vorgenommen werden soll, ist folgender: Der frühere Eigenthümer und Erbauer der kleinen Kaserne hat sein Grundstück weiter verkauft und der Besitzer glaubt mehr Kapital aus derselben schlagen zu können. Er hat sich verrechnet, denn der Magistrat, dem er das Grundstück zum Kauf angeboten, findet die verlangte Kaufsumme zu hoch und will lieber eine neue Kaserne bauen. Unter den Bürgern, welche gemietet sind, Mannschaften in Quartier zu nehmen und die ihre Adresse im Einquartierungsamte auf dem Rathhause abgegeben haben, soll sich auch der gegenwärtige Besitzer der kleinen Kaserne befinden. — Oberbürgermeister Kraatz ist an Gelenkrheumatismus und Lungenentzündung schwer erkrankt. Wie wir vernehmen, ist eine langsam fortschreitende Besserung in dem Zustande des Kranken eingetreten, so daß Aussicht auf völlige Genesung vorhanden ist.

♁ **Kalbe (S.)**, 19. März. (100. Geburtstag.) Gestern überbrachte Landrath Pape der noch rüstigen Wittwe Johanne Fischer geb. Blasse in Gr.-Salze aus Anlaß des 100. Geburtstages eine von der Kaiserin gewidmete Prachtbibel. Die von der Kaiserin in die Bibel eigenhändig geschriebene Widmung lautet: „Der verwittweten Frau Fischer in Gr. Salze zum 100jährigen Geburtstage 18 März 1899. Vi. 106, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Auguste Viktoria I. R."

* **Graditz**, 19. März. (Ueber die schon erwähnte Auktion,) welche demnächst stattfindet, wird jetzt folgendes amtlich bekannt gegeben: Am 25. d. findet von nachmittags 1 Uhr ab zu Graditz der öffentliche meistbietende Verkauf von 42 Gestüthpferden statt. Sämmtliche Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren, sie werden am 24. d. von mittags 12 Uhr ab unter dem Reiter gezeigt. Am 25. d. werden vormittags 9 Uhr 52 Min. und 11 Uhr 36 Min. am Bahnhofe Zschackau Wagen zur Abholung bereit stehen. Werden solche zu anderen Zeiten gewünscht, so ist dies der Gestüthdirektion zu Graditz bei Torgau mitzutheilen. Auktionslisten sind dort sowie beim Centralbureau des landwirthschaftlichen Ministeriums in Berlin W, Leipziger Platz Nr. 7, zu erhalten.

△ **Delitzsch**, 19. März. (Die Leiche des Selbstmörders,) der neulich im Stadtgraben seinen Tod suchte und fand, ist als die eines Barbiers Schuttipahn aus Jeßnitz, zuletzt in Dessau in Stellung, erkannt. Unglückliche Liebe hat den Bedauernswerthen in den Tod getrieben.

* **Halberstadt**, 19. März. (Personalnachricht.) Der Seminardirektor Voigt in Halberstadt ist als Nachfolger des Geheimen Oberregierungsraths Schneider als Dezernent im Unterrichtsministerium designirt. Direktor Voigt ist schon seit einiger Zeit als Hilfsarbeiter im Ministerium thätig.

□ **Genthin**, 19. März. (Verhaftung. — Zur Havelregulirung. — Zahlreiche Bewerbung.) Hierselbst wurde vor einigen Tagen der Konditor Appell verhaftet, der sich eines Verbrechens gegen keimendes Leben schuldig gemacht haben soll. — Zu dem Projekt der Entwässerung des Havellusches durch einen Schiffahrtskanal zwischen Elbe und Havel hat der Landwirthschaftliche Verein des Havellandes in seiner Generalversammlung eine Resolution gefaßt, in welcher derselbe erklärt, daß Landwirthschaft und Industrie zusammengehen müssen, um vereint eine Schiffahrtsstraße durch das Luch, verbunden mit einer Melioration desselben, anzustreben. Eine Kanalisation nur örtlicher Natur sei nicht ausreichend, um das Luch zu entwässern. — Zu dem ausgeschriebenen Bürgermeisterposten in unserer Nachbarstadt Ziesar haben sich bis jetzt 108 Bewerber gemeldet, darunter 25 Offiziere, 13 Bürgermeister, 12 Referendare 2c. 5 Herren sollen zur persönlichen Vorstellung geladen werden.

Heiligenstadt, 18. März. (Der Kreistag) berieth heute eingehend das Projekt einer Kleinbahn von hier nach Göttingen. Die weitaus größte Mehrzahl der Kreistagsmitglieder sprach sich gegen die Linie über Brenke, dagegen für die Linienführung über die nördlich liegenden hannöverschen Grenzdörfer mit Anschluß an die Gartebahn bei Rittmarshausen aus. Die Kosten zu den Vorarbeiten wurden bewilligt. Der Etat der Kreis-Kommunalkasse pro 1899/1900 wurde durchberathen und genehmigt. Der Voranschlag balancirte in Einnahme und Ausgabe mit 91,027.37 M. An Kreissteuern werden erhoben 42,000 M., die Staatszuschüsse belaufen sich auf 6430 M. Dagegen hat der Kreis zu leisten an Provinzialabgaben 13,400 M., für Gemeindestraßenbauten 17,300 M., für Kreisstraßen 18,513 M. Zur Errichtung einer Aichamts-Nebenstelle in Heiligenstadt bewilligt der Kreistag einen Kostenbeitrag in Höhe von 300 M.

§ **Vom Harze**, 19. März. (Das Schüler-Herbergswesen) in unseren Harzorten wird von dem auf diesem Felde ganz besonders rührigen „Harzklub" auch im laufenden Jahre wieder wesentlich gefördert werden. Im Jahre 1898 war mit 91 Wirthen in 37 Orten in dieser Hinsicht ein Uebereinkommen abgeschlossen. Jetzt haben sich weitere 11 Zweigvereine bereit erklärt, Herbergen einzurichten. Von in Betracht kommenden Harzorten haben sich 48 der Sache angeschlossen, während 27 sich noch ablehnend verhalten. Die Aufforderung zur Benutzung der Herbergen, in denen den Schülern gegen Vorzeigung einer Ausweiskarte alles zu ermäßigten Preisen verabfolgt wird, ist auch jetzt wieder an rund 700 Schulleitungen gesandt worden.

— [Ordensverleihungen.] Dem Maschinenmeister Karl Diezel zu Magdeburg und dem Waldarbeiter Heinrich Künne zu Wernigerode ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Schmalkaden**, 19. März. [Zum Brand des Markgrafischen Waarenhauses] wird von Herrn Wilhelm Markgraf mitgetheilt, daß er sofort nach seiner gerichtlichen Vernehmung aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist, da sich der Verdacht der Brandstiftung als durchaus haltlos erwiesen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990320024/fragment/page=0001

* **Goslar**, 18. März. [Ein Waldbrand] entstand auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise gestern nachmittag am Sudmerberge. Der Brand vernichtete einen etwa vier Morgen großen Fichten- und Kiefernbestand.

* **Weimar**, 19. März. [Geflügelausstellung.] Gestern vormittag fand die Eröffnung der unter dem Protektorat der Erbgroßherzogin stehenden Geflügel-Ausstellung statt. Zur Prämiirung hatte das Staatsministerium 4 silberne und 6 broncene Medaillen gestiftet. Im ganzen sind über 300 Nummern ausgestellt, darunter 289 allein Tauben.

* **Jena**, 19. März. [Personalnachricht. — Vermißt.] Der Oberlandesgerichtsrath Otto Zschirpe, der schon seit längerer Zeit leidend war, ist gestern vormittag gestorben. — Der Zimmermeister Am Ende, ein hochangesehener Bürger aus Wenigenjena, wird seit einigen Tagen vermißt, man befürchtet, daß derselbe verunglückt ist.

* **Kassel**, 18. März. [Tod durch Verbrennen.] In unserer Vorstadt Wehlheiden erlitt eine 70jährige Dame, Frau Wittwe v. Ditfurth, bei einem durch Explodiren einer Petroleumlampe entstandenen Zimmerbrand solch schwere Brandwunden, daß sie kurze Zeit darauf starb. In Ebsdorf in Oberhessen büßte gestern Frau Textor ihr Leben ein. Ein Kind spielte am Tisch und warf die Lampe um, dieselbe explodirte und die Kleider der am Tische sitzenden Mutter, einer Frau von 30 Jahren, brannten sofort lichterloh. Die Unglückliche rannte zur Thür hinaus und sprang in ein Wasserloch, aber es war bereits zu spät; sie starb unter furchtbaren Schmerzen.

* **Leipzig**, 19. März. [Verbrannt. — Gefunden. — Städtisches.] Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Wohnung des Schaffners Zeißler, L.-Neustadt, Mariannenstraße 61. Frau Zeißler war mit Plätten beschäftigt und gab ihrem siebenjährigen Sohn Auftrag, etwas ins Feuer zu legen. Ohne daß es die Mutter bemerkte, goß der Knabe aus einer Kanne Petroleum ins Feuer. Die Kanne explodirte und der Knabe sowie ein dreijähriges Brüderchen, das in der Nähe stand, erlitten schwere Brandwunden. Mittels Krankenwagens brachte man die beiden bedauernswerthen Kinder ins Krankenhaus St. Jacob. — Der als vermißt gemeldete Diakonus a. D. Meyer befindet sich, wie wir erfahren, im Krankenhaus zu Merseburg, von wo er von seinen Angehörigen abgeholt wird. — Der Rath beschloß in seiner heutigen Plenarsitzung vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten beim ersten Steuertermin dieses Jahres 65 Prozent des Normalsteuersatzes zu erheben.

Vermischtes

Die ersten Kiebitzeier sind in Berlin eingetroffen. Eine Probe davon wurde am Sonnabend für die kaiserliche Tafel überreicht. Der Preis stellt sich, wie auch im vorigen Jahre, auf 7,50 Mark pro Stück — eine „kostbare" Kleinigkeit.

Lehrerfreuden in der Pfalz. In Potzbach bei Kaiserslautern hatte der Lehrer nach altem Herkommen die Kirchenglocken zu läuten und bezog dafür eine Entschädigung von jährlich — 11 M. Als er eine Erhöhung dieser Summe oder die Entbindung von dieser Nebenthätigkeit verlangte, wurde er von der Gemeinde abschlägig beschieden. Erst nach Anrufung des Bezirksamts gelang es ihm, des Läutwerkes entboben zu werden. Darauf wurde ihm von der Gemeinde auch die Reinigung der Schule, die er seit 10 Jahren besorgte, entzogen. Die mit dem Läuten der Glocke beauftragte Person muß, da der Zutritt zur Glocke mit der Lehrerwohnung in Verbindung steht, durch diese hindurch. — Es wäre auch für Bayern Zeit, die Stellung der Lehrer zu den sog. „Nebendiensten" in eine gesetzliche Ordnung zu bringen.

Salvator! Eine Angelegenheit, die alle Bierkrinker interessiren wird, ist zur Entscheidung geführt worden. Nach dreitägiger Verhandlung verkündete das Kaiserliche Patentamt, daß die Anträge der Spatenbrauerei, Löwenbrauerei, Thomas-, Hackerbrauerei, Salvatorbrauerei Schwabing und anderer auf Löschung des für die Gebrüder Schmederer, Aktienbrauerei (Zacherlbräu), eingetragenen Wortzeichens „Salvator" abgewiesen seien. Diese Entscheidung des Patentamts ist endgiltig, da den kläger ischen Brauereien eine Berufung nicht zusteht.

Rettung des Siebengebirges. Im Bonner Stadtrathe wurde der „K. Z." zufolge im Verfolg des vorjährigen Beschlusses, 50,000 M. zur Rettung des Siebengebirges beizutragen, ein Erlaß des Oberpräsidenten mitgetheilt, wonach der Kaiser eine Lotterie von 1,500,000 M. und das Enteignungsrecht für das Siebengebirge genehmigt hat. Auch sei Hoffnung vorhanden, daß das Gebirge vor der Anlage einer Lungenheilstätte bewahrt bleiben werde.

Die werden nicht alle! Aus Moers wird über den „Lehmpastor" von Nepelen berichtet: „Seit der jüngst vom Konsistorium gegen Pastor Felke verhängten Einschränkung seiner Praxis hat sich der Zulauf noch bedeutend gesteigert. Alle bis zu Ostern zu vergebenden Vorlaßkarten sind schon vergriffen und außerdem der „Rhein- und Ruhrzeitung" zufolge noch 4000 Karten vorausbestellt.

Auf der Sekundärbahn. Ein Histörchen, das in die Witzblätter passen würde, wird dem Pester Lloyd von der Sekundärbahn Stuhlweißenburg-Sarbogard erzählt. Setzte sich da eines Tages die Lokomotive in Bewegung und pruste so gewaltig, als wolle sie ein Wettrennen mit allen elektrischen Bahnen der Welt beginnen. Plötzlich, auf halbem Wege, bleibt der Zug stehen. „Ein Unglück? Entgleisung?" Die tiefernste Miene des Conducteurs verheißt den fragenden Passagieren nichts Gutes. „Heiliger Gott, was ist geschehen?" „Der Heizer hat seinen . . . Winterrock verloren. Und die Jagd nach dem Winterrock beginnt. Der Heizer läuft die Strecke ab, die Reisenden steigen aus und helfen suchen. Nach einer Viertelstunde sieht man den Heizer in unabsehbarer Ferne triumphirend den gefundenen Winterrock schwenken. „Einsteigen!" kommandirt der Maschinist, und nachdem die Passagiere der Einladung Folge geleistet, bewegt sich der Zug wie ein Krebs rückwärts, und schon zehn Minuten später feiern Zug und Heizer ein freudiges Wiedersehen.

Eine seltsame Geschichte. Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Paris: Unter dem Titel „Plaideront-ils?" (Wird es zum Prozeß kommen?) bringt die „Aurore" folgende verschleierte Notiz: „Man spricht davon, wie von dem großen Skandal der nächsten Zeit. Man spricht davon noch mit leiser Stimme. Man flüstert die Namen. Dieses sind die Thatsachen: Ein Maler hatte eine Frau; die Frau hatte einen Liebhaber, einen sehr hohen und sehr mächtigen Herrn, der tief in ihre Reize verstrickt war. Er ließ sie in sein Haus kommen — welch' ein Haus! ein wahrer Palast. — Er war wahnsinnig verliebt in die kleine Frau, und trotz seiner weißen Haare erglühte sein Herz in heißester Flamme. Er verbrannte darin. Letzten Monat ereilte ihn der Tod in den Armen seiner Schönen. . . . . Große Aufregung. Auf die Anglsrufe der Frau des Malers eilten die Diener herbei. Sie fiel in Ohnmacht. Man rief die Aerzte zu dem Sterbenden und trifft zugleich Anstalten, um die kleine Dame fortzuschaffen. Man bringt ihre Toilette so gut und so schlecht es geht in Ordnung, man stopft sie in einen Fiaker, wo sie aufs neue von einer furchtbaren Nervenkrisis befallen wird. In diesem Zustand führt man sie nach der ehelichen Wohnung zurück, und dort ruft ihre Heimkehr eine gewaltige Sensation hervor. Der Gatte will die Scheidungsklage einreichen. Aber die Erben des hohen und mächtigen Herren bieten ganze Haufen von Gold und von Ordensbändern auf, um sein resignirtes Schweigen zu erwirken. Wird es zum Prozeß kommen?" — Soweit die „Aurore." Wer mag nur der tragische Held dieser seltsamen Geschichte sein? Wer mag nur der sehr hohe und sehr mächtige Herr sein, der vor einem Monat in Frankreich gestorben ist?

Ueber einen Universitätsskandal in Athen wird berichtet: „Die Söhne der seit langem in Griechenland ansässigen englischen Familie Merly beabsichtigten an der athener Universität zu studiren, ohne hierfür die erforderliche Vorbildung nachweisen zu können. Die Jünglinge, die erst 14 und 15 Jahre alt waren, konnten nur sehr gebrochen griechisch sprechen und, wie später festgestellt wurde, nicht einmal ihren Namen mit griechischen Buchstaben schreiben; aber sie hatten einen Hausmeister, der sich guter Beziehungen bei den Athener Universitätslehrern rühmte. Derselbe beschaffte dann auch Reifezeugnisse für die jungen Engländer, worauhin dieselben unter Beihilfe eines allzu nachsichtigen Professors ordnungsmäßig immatrikulirt wurden. Die Sache wurde jedoch in den Studentenkreisen ruchbar, und es fanden seitens der Studenten wiederholt Kundgebungen gegen die beiden knabenhaften englischen Kommilitonen statt. Endlich schritt auch die Universitätsbehörde ein, und eine amtliche Prüfung der Reifezeugnisse der beiden jungen Engländer ergab, daß dieselben gefälscht waren. In früheren Zeiten würde man sich wohl damit begnügt haben, die Engländer einfach von der Hochschule zu weisen, gegenwärtig aber arbeitet der Justizminister sehr energisch an der Reform der gesammten Rechtspflege, und als ihm der eigenartige Fall zu Ohren kam, verfügte er die sofortige Verhaftung der beiden Engländer, ihres Hofmeisters, sowie des betreffenden Dozenten, der die Fälschung geduldet hatte. Weitere Untersuchungen führten zur Entdeckung einer ganzen „akademischen Auskunfts-Gesellschaft," welche die Herstellung falscher Reife- und anderer Zeugnisse gewerbsmäßig betrieb, so daß voraussichtlich der Athener Universität noch ein größerer Säuberungsprozeß bevorsteht."

Das gestreckte Diner. In Chicago hat die feine Gesellschaft wieder etwas Neues ausgeheckt. Man nimmt ein Diner nicht mehr „auf einem Sitz" ein, sondern jeden Gang in einem anderen Hause. Das versammelte die Tafelfreuden und erhöht den Appetit, da man vor jedem Gang eine Fahrt in der frischen Luft zu machen hat. Und nebenbei kommt die Sache den Gästen gewaltig billig, da jeder nur einen Gang zu stellen hat. Sind eben schlaue und immer fortschrittliche Leute, diese Chicagoer!

Feuersbrünste. In der Lederfabrik der Gebrüder Bloch in Pasing brach in der verletzten Nacht ein großer Brand aus, der das Fabrikgebäude stark beschädigte. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch unbekannt. Der Schaden beträgt ungefähr 250,000 M., doch sind die Unternehmer versichert. Gegen 100 Arbeiter werden brotlos. — In Brünn entstand im Gebäude der Spinnereifabriksfirma Josef Teuber & Söhne ein großer Brand, durch den Maschinen, Waaren und Gespinnste, sowie auch Tuchwaaren der Fabriksfirma Kuhn & Weiß, die daselbst ein Magazin hat, vernichtet wurden. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es erst nach harter dreistündiger Arbeit, den Brand zu lokalisiren. Der Gesammtschaden, den die beiden genannten Firmen erleiden, beläuft sich auf rund 160,000 fl., ist jedoch durch Versicherung gedeckt. — Im Walde der Gräfin Charlotte Lonyay in Tafadjö entstand gestern ein Brand, welcher 50 Joch Wald verwüstete. — Der große Hotelbrand in New York, von dem wir bereits berichteten, ist angeblich dadurch verursacht worden, daß ein Gast ein brennendes Streichholzchen, mit dem er eine Cigarette angezündet hatte, wegwarf. Das Hölzchen fiel in die Falten einer Gardine, die sofort brannte. Die Hotelbeamten behaupten jedoch, das Feuer sei in der Küche ausgebrochen. Polizeilicher Schätzung zufolge sind 60 Personen lebendig verbrannt oder durch Rauch erstickt. Bisher wurden neun Leichen geborgen; fünf Personen wurden durch Herabspringen auf die Straße getödtet; die Zahl der Verletzten beträgt 35. Der Gesammtschaden soll eine Million Dollars betragen.

Unglücksfälle und Verbrechen. Der Besitzer des am Kreuzberg gelegenen Etablissements „Klein-Mexiko" in Berlin, Restaurateur Heinrich Guntermann, war damit beschäftigt, einen Acetylengas-Apparat einer Reinigung zu unterziehen, als ihm mehrere der Carbidklötzen entglitten und in den Wasserkessel hinabfielen. Die große Menge des Carbids führte eine Explosion herbei. Die Stichflammen trafen Herrn Guntermann, der nicht Zeit gefunden hatte, rechtzeitig bei Seite zu springen. An Kopf, Armen und Brust mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. — In der Hörder Hermannshütte fiel ein 1000 Kilogramm schweres glühendes Eisen auf einen Arbeiter und zermalmte den Mann. — In Hoyerswerda vergiftete sich der Viehhändler Marx aus Nachlaß während einer Verhandlung im Amtsgericht. Das bei Borkum gestrandete bremer Schiff „Regulus" mit 30 Menschen an Bord befindet sich in großer Gefahr. Ein Rettungsboot ist nach der Strandungsstelle abgegangen. — In Wiesbaden war ein Liebespaar aus Wien in einem Hotel abgestiegen. Die Eltern des Mädchens waren dem Paare auf dem Fuße gefolgt und nahmen ihre Tochter zu sich. Der Liebhaber, ein junger Musiker, machte wiederholt den Versuch, die Eltern zu seinen Gunsten umzustimmen, allein vergebens. Als er wieder von den Eltern abgewiesen wurde, schoß er sich vor ihren Augen eine Kugel in die linke Seite. Er wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht. — In Kaiserslautern wurde Rechtsanwalt Feith verhaftet. Feith steht im Verdacht, deponirte Prozeßgelder vermutreut zu haben. Kürzlich wurde Feith von der Anwaltskammer in Zweibrücken disciplinarrechtlich auch zu 1000 M. Geldstrafe verurtheilt. — Im Kohlenbergwerk zu Hausham wurden durch Zusammenbruch eines Abbaues zwei Arbeiter verschüttet. Der eine erlitt eine Kontusion, der zweite wurde als Leiche zu Tage gefördert. — In Weitzell bei Wissian wurden der Ausstragbauer Schedelbauer und seine Tochter ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Eine Gerichtskommission aus Fischbach begab sich nach dem Thatorte. — Der in Wien eingetroffene Redacteur eines in Belgrad erscheinenden Blattes, Sawiz, wurde verhaftet, weil er angeblich seine mit ihm eingetroffene Geliebte, die Schauspielerin Stephanovic, mit Erschießen bedrohte. — Auf einem Felde bei Rowetschin wurde ein fremdes Mädchen mit aufgeschlitztem Unterleibe, im Blute schwimmend, bewußtlos aufgefunden. Bei der Ueberführung in das Dorf verschied die Unglückliche. Allen Umständen nach dürfte ein Lustmord vorliegen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. — In Lemberg in einem angesehenen Wohlthätigkeits-Institut sind Unterschlagungen entdeckt worden, die 28,000 Gulden betragen. — Der an religiösem Wahnsinn leidende Grundbesitzer Lorenz Bausci stürzte sich nächst Ala von einer thurmhohen Felswand in den Abgrund, wo er mit zerschmettertem Kopfe todt aufgefunden wurde. — In Leoben wurde der 24 Jahre alte Bergakademiker Fünfl Amireddzibi aus Tiflis verhaftet, weil er sich in die Wohnung einer Schauspielerin eingeschlichen hatte und sie vergewaltigen wollte. — Das Schwurgericht des Sarthe-Departements in Le Mans verurtheilte einen Feuerwehrmann Namens Chartier wegen Brandstiftung. Er hatte sein eigenes Haus in Brand gesteckt, um die Versicherungsprämie einzustreichen. Einen solchen Versuch hatte er bereits viermal gemacht, war aber stets freigesprochen worden. Diesmal erhielt Chartier 5 Jahre Gefängniß. — In Bourges in der pyrotechnischen Schule erfolgte eine Explosion. Von acht in dem Raume anwesenden Arbeitern wurden 3 getödtet, 3 schwer und 2 leicht verletzt. Die Explosion ist auf einen unglücklichen Zufall und nicht auf Böswilligkeit zurückzuführen.

Personalnachrichten. Die unlängst hier im philharmonischen Konzert aufgetretene Charlotte Huhn, als Sängerin und Darstellerin gleich genial, wird aus dem Verband der dresdner Hofoper ausscheiden. — Dem Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin, Baurath Kühn, ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen worden. — Das fünfzigjährige Doktorjubiläum begeht heute Sanitätsrat Dr. Moritz Wiesenthal, einer der bekanntesten Aerzte Berlins. Er ist 1826 in Gommern geboren, kam als Schüler auf die hiesige Lattna und studirte zunächst hier unter d'Alton und Krukenberg, dann ging er nach Berlin, wo er promovirte und seit 1856 praktizirt. — Der Präsident des Herrenhauses Fürst zu Wied ist in Italien, wo er zur Erholung weilt, erkrankt und außer Stande, den nächsten Verhandlungen des Herrenhauses beizuwohnen. — Paul Ritter, der treffliche nürnberger Architekturmaler, Radirer und Kupferstecher, hat am 4. d. sein 70. Lebensjahr vollendet. — Gestorben sind in Pützchen bei Bonn im 70. Lebensjahre der ausgezeichnete Maler Professor Wilhelm Sohn, der über 20 Jahre an der düsseldorfer Kunstakademie als Lehrer wirkte, in Kassel der Reichsgerichtsrath a. D. Dr. Karl v. Specht im 77. Lebensjahre, in Hannover der durch Studien zur Tuberkulose bekannte Sanitätsrath Dr. med Peter Kanzler, in München die Porträtistin Alexandra v. Berchholz, in Lome in Deutsch-Togo der Missionar P. Gregor Arand vom Steyler Missionshause, in Verves bei Namur Louis Bodart, einer der besten wallonischen Schriftsteller, in Gent der Archäolog Hermann van Duyse, in Budapest der Senatspräsident Karl Szenczi, Mitarbeiter an der Codifizirung des jetzigen ungarischen Strafgesetzbuches, in San Antonio in Texas der Herausgeber der „Chicago Tribüne", Joseph Medill, ein hervorragender Politiker, im 76. Lebensjahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Hallesche Strassenbahn, Aktiengesellschaft.** Von dem Bankhause Becker & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Leipzig, ist der Antrag gestellt: nom. 575,000 M. neue Aktien der Halleschen Strassenbahn in Halle, sowie neue 1,200,000 M. 4prozentige Theilschuldverschreibungen derselben Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zuzulassen.

— In der Hauptversammlung der Akkumulaforen- und Elektrizitäts-Gesellschaft vormals Boese in Berlin wurde mitgetheilt, die Entwicklung sei günstig. Infolge der Ausdehnung brauche die Gesellschaft Mittel, über deren Beschaffung einer neuen Generalversammlung Anträge gemacht werden sollen. Die Gesellschaft sei bei einem Syndikat in Kiautschou bisher mit 10,000 M. betheiligt. Aus Aktionärkreisen wurde einer Vereinigung der Boese-Akkumulatoren mit der Watt-Akkumulatoren das Wort geredet.

2 Laurahütte. Nach der „Breslauer Zeitung" hat die Laurahütte auf ihrem neuen Grubenkomplex in Dubensko im Rybniker Revier ein mächtiges Kohlenflötz erbohrt.

— Zeitzer Eisengiesserei. In Ergänzung unserer Mittheilung hören wir, dass sich die Kapitalserhöhung auf 450,000 bis 500,000 M. belaufen wird. Bei dem Ankauf der erwähnten rheinischen Fabrik handelt es sich um das Etablissement von Louis Jäger in Köln-Ehrenfeld.

— Der Kupferpreis verfolgt jetzt vorwiegend rückgängige Bewegung. Die gestrige Londoner Notiz lautete 68½ Lstrl. gegen 71 Lstrl. Ende Februar und 74 Lstrl. am 15. Februar. Diese Bewegung hängt mit der von uns bereits gemeldeten Zunahme der sichtbaren Vorräthe des Metalls zusammen. Die Londoner Blätter glauben aus dem Weichen des Preises auch den Schluss darauf ziehen zu können, dass ein Ring nicht gebildet worden ist.

— In der Hauptversammlung der Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stöwer wurden die Aussichten sowohl für die Nähmaschinen- als auch für die Fahrrad-Branche seitens der Verwaltung gute bezeichnet.

— Die Aktien der Nationalbank für Deutschland notiren heute ab excl. Dividende gehandelt.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Erstin. Term.	Anm.-Term.	Forderungen
A. Kittel, Messerschmied	Aschersleben	Aschersleben	10.3.	15.5.	6.4.	30.5.
Paul Welzer & Co.	Chemnitz	Chemnitz	13.3.	18.4.	6.4.	4.5.
Otto H. Warg, Stickereifabrik	Brunndöbra	Klingenthal	11.3.	10.4.	10.4.	24.4.
A. Sippmann, Kfm.	Gr.-Alsleben	Ballenstedt	13.3.	13.4.	11.4.	27.4.
A. Karsten, Kfm.	Doberan	Doberan	13.3.	8.5.	5.4.	17.5.
Aug. Fink, Kfm.	Emden	Emden	13.3.	12.4.	10.4.	25.4.

Waaren- und Produktenberichte.

Halle, 18. März. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg., und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.) Roggen-Langstroh (Hauddrusch) bei Partien 1,60 M., in einzelnen Fuhren 1,80—2,00 M. Maschinenstroh: Roggenstroh 1,20 M., Weizenstroh 1,10 M. bei Partien, Roggenstroh 1,50 M., Weizenstroh 1,30 M. in einzelnen Fuhren. Wiesenheu bei Partien, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 2,75—3,00 M., minderwerthige Sorten 2,00—2,50 M.; in einzelnen Fuhren, hiesiges oder Thüringer, 3,00—3,25 M., minderwerthige Sorten 2,00—2,75 M. Kleeheu bei Partien, erster Schnitt, beste Sorten 2,75—3,00 M., minderwerthige Sorten 2,00—2,50 M.; in einzelnen Fuhren, erster Schnitt, beste Sorten 3,00 bis 3,25 M., minderwerthige Sorten 2,00—2,75 M. Torfstreu in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,15 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M.

Getreide.

New York, 18. März [Telegr.] Rother Winterweizen 79⅞, Weizen März 79, Mai 72⅝, Juli 71¼, August —. Mais März —, Mai 39¼, Juli 39¼. Mehl 2,70. Getreidefracht 1½.

Chicago, 18. März. [Telegr.] Weizen März —, Mai 67½, Mais März 32⅝.

* **Hamburg**, 18. März. Weizen loco flau, holsteinscher loco 153 157. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 142—146, russischer loco flau, 113. Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Wien**, 18 März. Weizen per Frühjahr 9,22 G., 9,73 Br per Mai-Juni 9,39 Gd., 9,40 Br. Roggen per Frühjahr 8,05 G., 8,07 Br. Hafer per Frühjahr 6,03 G., 6,04 Br.

* **Pest**, 18 März. Weizen loco ruhig, März 10,35 Gd., 10,38 Br., April 9 84 Gd. 9,85 Br., per Mai 9,56 Gd. 9,57 Br., Oktober 8,57 Gd. 8,59 Br. Roggen per März 7,90 Gd., 7,94 Br. Hafer per März 5,70 Gd., 5,71 Br.

* **Amsterdam**, 18 März. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —, Mai —. Roggen loco —, do. auf Termine behauptet, do. per März 140, per Mai 134, per Oktbr. 122.

* **Antwerpen**, 18. März. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Zucker.

* **Paris**, 18 März. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% loco 29¾, à 30½. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 kg, per März 30¾, per April 30⅞, per Mai-Aug. 31½, per Okt.-Jan 29⅞.

* **London**, 18. März. 96% Javazucker loco 17½ fest, Rüben-Rohzucker loco 9⅞ sh. schwächer.

Schiffnachrichten.

Bremen, 17. März. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Koblenz" 16. von Santiago n. d. La Plata, „Elisabeth Rickmers" 16. von Baltimore in Bremerhaven, „H. H. Meier" 16. von New York nach Bremen, „Darmstadt", nach Kiautschou best., 17. in Suez. „Kaiser Friedrich", nach New York best., 16. Lizard passirt, „Weimar", von Baltimore, 15. Lizard passirt, „Bonn", nach New York und Baltimore best., 15. Dover passirt. „Trave", von New York, 16. a. d. Weser. „Wittekind", n. d. La Plata best., 16. Las Palmas passirt. „Bremen" 16. in New York, „Lahn" 16. in New York. „Ems" 16. von Genua nach New York.

. Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

Hamburg, 17. März. „Auguste Viktoria" 16. in Palermo, „Nordernev" in Port of Spain, „Strathgarry" in Baltimore, „Bolivia" 16. von St. Thomas, „Phoenicia" 17. von New York in Hamburg. „Flandria" 16. von St. Thomas nach Hamburg. „Helene Rickmers", auf Heimreise, 16. Lizard passirt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990320024/fragment/page=0002